

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Offene Stelle  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-444846>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Epilog zum Internationalen Tierschutz - engel -, „Fest“ in Zürich.

(Urs Eggenschwyler gewidmet.)

Ihr wollt die Tiere schützen, arme Schächer?  
Und habt für arme Teufel keinen Schutz?  
Einst wird der stummen Kreatur ein Rächer,  
Doch Eure Weisheit ist recht wenig nutz!  
Erst jetzt beginnt man endlich, zu kapieren,  
Daß Tiere „denken“, fühlen, sowie Ihr!  
Und kann ein Gaul mit Müh und Not addieren,  
Heißt es: „Ein Wunder! Kommt und staunet hier!“

Das Pferd ist also glücklich ausgenommen,  
Vom Viehzeug, weil's angeblich rechnen kann!  
Sonst ist Erleuchtung wenig Euch gekommen,  
Das Mittelalter hält die Welt im Bann!  
Man hat nicht Zeit, der Tierwelt nachzuspüren,  
Sie zu belauschen, wie das sorgt und schafft;  
Hat man zu kehren doch vor eig'nem Türen,  
Kaum, daß ein Schwalbennest man mal begafft!

## Streik der Mütter.

England hebt vor dunklen Tagen,  
denn es will die Weiblichkeit  
streikend sich fortan betragen.  
Dieses geht ein bisschen weit.  
War bis dato jede Mutter  
lieblich, angenehm und zart  
wie zum Teil erwärmt Butter,  
wird sie nun wie Backstein hart.  
Alle werden unzugänglich,  
außerdem auch absolut  
unzulänglich und unempfänglich . . .  
Und der Mann gerät in Wut.  
Grauenhaft ist einer jeden  
blinden Wütens nach dem Mann  
Und — von Kindern nicht zu reden —  
weil sie's nicht alleine kann.  
Doch die Männer, statt zu weinen,  
werden froh und glücklich sein,  
denn für mehr als nur für einen  
wird die Sache sicher sein.  
Denn — ist dies nicht eine Ente —  
streikt die Frau auch ganz bestimmt,  
spart sie ihm die — Alimente,  
was er ihr nicht übel nimmt.

Johannis Feuer.

## Sic transit gloria mundi!

Fünf Milliarden dem deutschen Reich  
Von Frankreich wurden gespendet,  
Doch wurden sie in der langen Zeit  
Zu verschiedenen Zwecken verwendet.  
Für Kriegerdenkmäler im Subelton  
Für Generäle zu Millionen  
Und andere Dinge warf man es aus  
(Wie man sagt auch für Pensionen!).  
Für Pensionen, deren es vieler bedurf't  
Bei dem Heer der Kriegsveteranen,  
Doch die Bescheidenen gingen leer halt aus,  
Ihre Zahl läßt sich kaum ahnen!  
So ging es häufig einem Kriegsveteran  
Mit achtundsechzig Jahren  
Im Westen in Berlin  
Der bei Mars la Tour dreingefahren!  
Militärischdenkmünzen geschmückt die Brust  
War in mancher Schlacht er gewesen,  
Bis er vor wenigen Wochen als  
Verhungert ward aufgelesen. Fax.

Junggesellen, welche oft in töchterlichen Familien zu Tisch geladen werden,  
aber nie ans Heiraten denken sind —  
Zechpreller!

Der „Schöpfung Krone“ — Darwin würde lachen!  
— hat keinen Dunst meist, was im Tiere steckt!  
Mag nur der „treue Hund“ ihr Haus bewachen,  
Und stirbt der „Freund“, ist eben er „verrekt“!

Man fängt und foltert, meuchelt die Genossen  
Des ersten Menschen aus dem Paradies.  
Was wird in einem Jahr zerfetzt, erschossen!  
Was schmachtet nicht im Käfig, — im Verließ?  
Schaut doch der Tiere Augen an, die Blicke,  
Und wenn's Euch dann nicht durch die Seele  
geht,

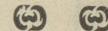
So seid Ihr eben alle Galgenstricke,  
Trotz Tierschutz, Augenaufschlag und Gebet!

Wenn Pferde denken, denkt doch selbst mal bitte,  
Was wohl von Euch denkt so ein armer Gaul.

So lebt das Tier wie einst in uns'r Mitte,  
Es zu erforschen ist der Mensch zu faul.  
Doch hat er Zeit, zu hetzen es, zu quälen!  
Der „Tiere Heiland“ ist noch nicht in Sicht!  
Er lebt, sein Tun wär' allen zu empfehlen,  
Einstweilen nur in Widmanns Sinngedicht!

Nun tagten in Seldwyla jüngst die Leute,  
Zu schützen alles, was da kreucht und fleucht.  
Es war ein Schauspiel, das die Götter freute,  
Sie lachten sich die Augenwimpern feucht,  
Skandal! Spektakel! Wutentbrannte Frauen!  
Des Tages Fazit war: 's hat nichts genützt!  
Einstweilen mag das Tiervolk selber schauen,  
Wie es sich vor den Menschen-Bestien schützt!

Alfred Beetschen.



Manche Pfarrer predigen lieber  
leeren Köpfen als leeren Bänken.

## Im Gespräch mit dem Herr Pfarrer.

„Über Herr Pfarrer, sagens mir, ißts  
möglich, daß ma in der Schweiz, in der  
englischen Schweiz, da in Sankt Moritz  
wieder den Gehendienst mit dem goldenen  
Kalk eingführt hot?“

„Nä, nä, des glauben's nicht — nur  
s'Gold betet ma dort an — das Kalk  
kann nacha wieder gehn.“ g.

Chueri: „Tag Rägel. Ihr werdiß Eu an  
näld j'ndz zwe gmaakt ha bi dem ame-  
rikaniische Siündlibrediger wo  
do an alinen Egge Blakäter ufliebnt  
hät?“

Rägel: „Säb chönder I ibilde, daß d'  
Rägel göng derigem Blast göng goh ablose;  
es nimmt mi überhaupt Wunder, daß  
d'Polizei au so oppisem nu ä jo queluet.  
Es fehlt nütz meh, weber daß währed  
dem Predige na ä paar Graniphöner  
und Ritschuelorgese spieler oder ä Me-  
nageriemusik und Linggs und rechts von  
ehm na ä Paar ufräletid.“

Chueri: „Dä häts 's Bredigen allwäg  
vom Schueh, daß dä scho a meh als  
3000 Örtere „ufräten“ ißt.“

Rägel: „Was wur ächt au de Heiland  
säge, wenn er ä jo es Blafat gääch?“

Chueri: „Ich glaube, das ist Eine vom  
Barnum sin Kumedi, won läbmol i dt  
Allment usse gti ist; i hä mi finerzt  
gläfe, es sei abrämt, iek werdet sie si  
verteilt ha, die erste Christ.“

Rägel: „Iez hett's Dä ja grad guet troffe  
zue dere Kumedi him Lebigraben une die  
Wüche.“

Chueri: „Jä det much Eine meh chönne,  
sust wännb s' s' Gelt wieder um.“

Rägel: „Jä i hä gmeint, es sei ä Gratz-  
lisvorstellung gti nach dr Bitig?“

Chueri: „Das ist nu bis d'Lütt dinne sind,  
nachher händ s' de Täller gleich um.“

Rägel: „Sei's wie's well. Wie's änne  
am Grab sei, intressiert die Chueri und  
d'Rägel niente; wenn's is näld paßt, so  
kö mer ja doch näld streike, sie packed  
is i und thürend is abe und us und  
Alme.“

Chueri: „Wenn'r harhingege breditget hett,  
mr sell 's Gelt mit übere näh, so wärt  
der gleich go lose.“

## Geheimnisvolle Farben! ..

Es ist ein ewiges Dunkel.  
Das über Autoren kreift,  
Wenn über dem Farbengefunkel  
Sich afficeret der Geist.  
Afficeret vom selben Geiste  
Wird dann der Redaktor,  
Und was er bringt — das Meiste —  
Kommt dem Leser absonderlich vor.  
Dem Leser (er kann's nicht verstehen!)  
Ausgehet ein neuer Stern,  
Den sieht er dann glänzend stehen —  
Dort über'm Burghölzli fern!..

heiri.

Viele Leute sind Sozialisten geworden  
aus Wut darüber, daß sie keine Kapita-  
litäten sind.